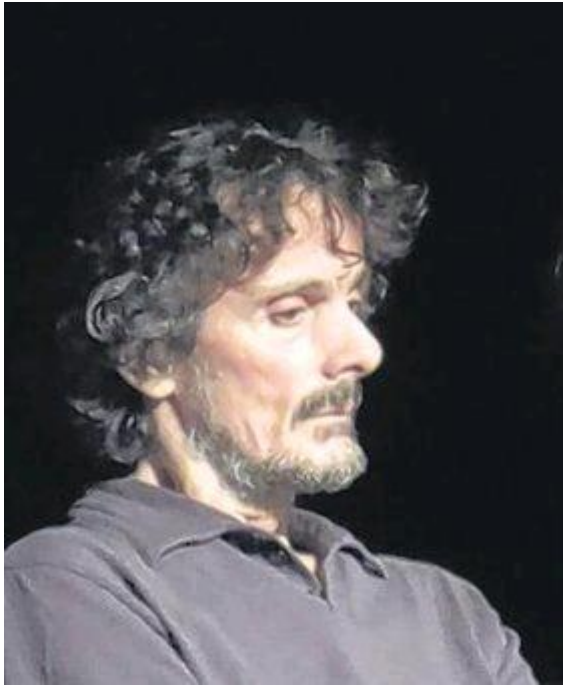


Aus dem Schatten getreten

Serbisch-kroatische Literatur im Theater



Edo Popovic

Edo Popovic kennt die Stimmung in seiner Heimat: „Wir haben im 20. Jahrhundert gefeiert und gesoffen und sind im 21. Jahrhundert nüchtern geworden.“ Mit „Mitternachtsboogie“, dem Schlüsselroman der Befindlichkeiten der 80er Jahre in Jugoslawien, erlangte Popovic Kultstatus. Für die Lesung aus diesem Werk bei der Serbisch-kroatischen Literaturnacht im Podium des Theaters Ulm hatte man einen deutschen Kollegen gewonnen, der mit seinem Erstling „Als wir träumten“ 2006 für Furore sorgte: Clemens Meyer.

Wie viele etwas in die Jahre gekommene Kultfiguren umgibt Popovic eine Aura von lässiger Neugier. Sein neuestes Werk sind die „Tattoogeschichten“, fast eine Graphic Novel, mit der er seine Chronik der Verlierer gesellschaftlicher Transformationen konsequent fortsetzt. Popovic gehört zur „Generation Arschtritt“: „Ich verabreiche dem Leser keine Beruhigungspillen, ich schreibe die Wahrheit auf, die uns alle betrifft“, sagt der Autor. Das verbindet ihn, auch freundschaftlich, mit Clemens Meyer, der viel im ehemaligen Jugoslawien unterwegs war. Und so schält sich, trotz manch belangloser Plauderei über Feierverhalten und Kaffeekonsum, die Erkenntnis heraus, dass der einstige Staatenbund zwar vergangen, die neuen Grenzen aber eher eine Aufforderung zur Suche nach Gemeinsamkeiten darstellen.

Die Gegenwartsliteratur in Serbien und Kroatien ist nach Meyers Beobachtung „stark in Bewegung“. Dazu gehört auch, dass eine junge Autorengeneration in der „Jugosphäre“ unbeirrbar den Krieg aufarbeitet. Die Narben, die jede Familienbiografie aufzeigt, arbeitet Dragana Mladenovic, die andere Literatin des Abends, auf ganz eigene Weise auf: Sie schreibt Gedichte, die sich jedoch zu einem Roman verdichten. Mit einer knappen Sprache untersucht Mladenovic in „Verwandtschaft“ zerbrechende Sozialgefüge. Da ist der Onkel, der seit dem Nato-Bombardement 1999 im Keller lebt. Da ist die Tante, die den Mörder ihres Sohnes im Kriegsverbrechertribunal sehen muss. Mit Mördern, Irren und Verstörten unter einem Dach: Mladenovic' Bild einer verstörten Gesellschaft ist keine angenehme, aber wichtige Gegenwartsliteratur.

Als dritten Autor hatte man Eddi Matic dazu gebeten, dessen erster Roman demnächst erscheinen soll. Sein Text „Ein fließendes Gespräch“ beschreibt, was Autoren in Serbien und Kroatien umtreibt: Das endgültige Verlassen der Schatten der Vergangenheit und des kollektiven Schweigens. (flx)

Copyright by Augsburger Allgemeine Online, Curt-Frenzel-Str. 2, 86167 Augsburg

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung